

Schwere Beute

Von Tini_chan

Kapitel 14: Die Zugfahrt

Line und Bakura saßen inzwischen im Zug auf dem Weg nach Nagoya. Vor etwa einer Stunde war er aus dem Bahnhof abgefahren. Zu der Zeit waren sie noch allein im Abteil gewesen. Inzwischen aber hatte ein älterer Herr den Platz neben Line besetzt. Er hatte ohne ein Wort seine Zeitung aufgeschlagen und las seitdem.

Line und Bakura schwiegen sich an. Line saß auf der einen Seite. Die Arme verschränkt starrte sie irgendwo vor sich auf den Boden. Es sah so aus, als wenn sie angestrengt nachdenken würde.

Bakura saß ihr gegenüber. Er sah aus dem Fenster.

Die Zeit verging nur sehr langsam.

Bakura war gerade dabei, sich den Kopf über die nächsten Schritte zu zerbrechen, als Lines Stimme ihn ziemlich plötzlich aus seinen Gedanken riss.

„Bin ich hübsch?“, fragte sie.

Bakura warf erst dem Mann, der es doch tatsächlich gewagt hatte, über den Rand der Zeitung hinweg zu ihm rüber zu spähen, einen finsternen Blick zu und wandte sich dann nachdenklich an Line. „Warum solltest du es nicht sein?“, fragte er fast verärgert.

Sie schaute ihn ernst an. „Weil ich keinen Freund finde.“

Bakura starrte sie einen Moment lang an. Dann wandte er den Blick wieder aus dem Fenster. Er musste grinsen. „Vielleicht kann dich keiner ertragen.“, erklärte er belustigt. Line sah ihn mit unbewegter Miene an. „Ist das dein Ernst?“

Als Bakura seinen Blick wieder auf das Mädchen richtete, war er überrascht, wie ernst sie dreinschaute. Er stöhnte: „Ich kann mir halt vorstellen, dass viele Leute nicht wissen, wie sie mit dir umgehen sollen. Nicht jeder kommt mit einem Energiebündel wie dir klar!“, erklärte er in Erinnerungen schwelgend. Line schwieg verdutzt. Der Mann neben ihr beäugte die beiden neugierig.

Ein wenig Zeit verging. Dann ertönte Lines Stimme wieder.

„Was ist mit dir? Kommst du mit mir klar?“ Bakura schaute inzwischen schon lange wieder aus dem Fenster. Er wandte auch jetzt den Blick nicht ab.

„Ich denke schon.“ Sagte er ernst. Er sah Line nicht an. Stattdessen warf er dem neugierigen Mann neben ihr erneut einen strafenden Blick zu, der sich daraufhin auch eilig wieder in seine Zeitung vertiefte.

Danach gab es allerdings auch nichts Spannendes weiter zu belauschen. Die beiden jungen Leute schwiegen sich wieder einmal an.

Die Fahrt dauerte noch sehr lange an. Line überlegte, ob sie ein bisschen den Gang entlang laufen sollte. Sie konnte hier nicht noch zwei Stunden lang bewegungslos rum sitzen.

Bakura ihr gegenüber hatte die Augen geschlossen. Ob er schlief, dessen war sie sich trotzdem nicht so sicher. Spätestens als sie sich aufrichtete und er sofort seine Augen wieder öffnete, fand sie ihren Verdacht bestätigt.

„Wo willst du hin?“, fragte Bakura misstrauisch.

Sie legte den Kopf schief. „Hast du Angst, ich haue ab?“, fragte sie belustigt. Der Mann, der vorhin noch neben ihr gesessen hatte, war inzwischen längst ausgestiegen. Jetzt hatten sie ein Abteil für sich.

Auf Lines Bemerkung reagierte Bakura nicht. Sie gluckste. „Wenn du mir nicht traust, komm mit. Du kannst mich gerne auf die Damentoilette begleiten und hoffen, dass wir keinem weiblichen Wesen begegnen, wobei ich bemerken will, dass das eher unwahrscheinlich ist!“ Bakura hatte die Augen inzwischen wieder geschlossen. Auf Line wirkte er fast beleidigt.

Grinsend wandte sie sich um. Sie trat auf den Gang und sah sich erst mal zu beiden Seiten hin um. Auf Toilette musste sie natürlich nicht. Aber wo sollte sie sonst hingehen?

Plötzlich wurde die Tür zum Abteil links neben dem ihren geöffnet und ein junger Mann trat heraus. Er schloss die Tür ab. Erst als er dann aufblickte, bemerkte er Line. „Guten Tag.“ Er lächelte sie an. „Was macht eine so hübsche, junge Dame wie Sie hier ganz allein im Zug?“ Line starrte ihn sprachlos an. Dann musste sie grinsen. Gut. Dann war sie eben doch hübsch.

„Ich bin nicht allein.“, erklärte sie freundlich. „Ich will mir nur ein bisschen die Beine vertreten. Die Fahrt ist doch sehr lang.“ Der Mann nickte. Anscheinend hielt er sich auch schon eine ganze Weile im Zug auf.

Irgendwie passierte es, dass sie dann nebeneinander den Gang entlang gingen. Der junge Mann betrachtete sie von der Seite. „Darf man fragen, wohin Sie fahren?“, fragte er plötzlich. Line gab sich Mühe ihre Überraschung über diese Frage zu verbergen. Sie konnte sich nicht mehr erinnern, was Linsley gesagt hatte. Wo sollten sie hinfahren?

„Ich habe keine Ahnung.“, erklärte Line und lächelte unschuldig. „Mein Freund hat diese Reise ausgesucht. Er hat mir noch nicht verraten, wo es hingeht.“

„Ach so ist das.“ Der Mann lachte. „Er hat Sie also völlig unwissend entführt.“

Lines Lächeln verzog sich zu einer Grimasse. Damit hatte er die Tatsachen ohne es zu ahnen ziemlich gut getroffen.

Danach ging alles irgendwie sehr schnell. Er blieb plötzlich stehen, verabschiedete sich so höflich, und im nächsten Moment stand sie wieder allein auf dem Gang. Er war in irgendeinem der Abteile verschwunden. Sie wusste noch nicht einmal so genau in welchem.

Schulter zuckend setzte sie ihren Weg fort. Und wenige Zeit später betrat sie wieder ihr eigenes Abteil. Sie wurde von einem äußerst ungeduldigen Bakura erwartet.

„Du warst ziemlich lange weg.“, erklärte er fast vorwurfsvoll. Sie grinste ihn überlegen an. Sie setzte sich ihm gegenüber und richtete ihren Blick auf die interessante Landschaft, die draußen am Zug vorbei flog. Resigniert wandte auch er sich wieder der ach so interessanten Landschaft zu.

...

„Line.“ Sie schaute auf. Bakura war aufgestanden. „Wir müssen raus.“

Er packte seine Tasche und machte ihr klar, dass sie sich nun auch erheben müsse. Line stöhnte gequält auf, als sie die ersten Gliedmaßen ihres Körpers wieder in Bewegung

zu bringen versuchte. Sie hatte zu lange einfach nur da gesessen. Ihr ganzer Körper war schwer wie Blei. Jede Bewegung kostete Anstrengung. Sie packte ihre Tasche und schlurfte hinter Bakura hinterher.

Auf dem Gang drängten sich die Leute. Es wollten anscheinend sehr viele Leute an derselben Haltestelle aussteigen wie sie beide. Line versuchte immer noch verzweifelt sich an den Namen der Stadt zu erinnern. Als sie dann schließlich in der großen Eingangshalle des fremden Bahnhofs standen, las sie ihn auf einer Karte. Nagoya also.

Bakura war irgendwohin verschwunden und hatte sie mitten zwischen den tausenden Menschen, die hier hin und her liefen, stehen gelassen. Seufzend ließ sie sich auf ihre Tasche fallen. Alles hier war fremd. Es war ein komisches Gefühl. Sie war ja selbst schon viel gereist. Aber normalerweise wusste sie wenigstens, wo sie hin wollte. Wie würde das hier jetzt wohl weiter gehen? Und würde es gut ausgehen? An dieser Stelle musste sie sich erstmal fragen, was in ihren Augen denn überhaupt gut wäre. Gar keine schlechte Frage.

Sie vernahm ein Keuchen und wusste, dass Bakura wieder angekommen war. Er beugte sich herunter, um seine Tasche aufzunehmen und hievte sie auf seine Schulter. „Ich weiß jetzt, wo der Ausgang ist.“

Line starrte ihn an. „Klasse.“, bemerkte sie trocken. Sie stand auf. Wie immer ließ er ihr nicht viel Zeit. Er drehte sich um und sie musste sich beeilen ihm zu folgen, um ihn nicht in den Menschenmassen zu verlieren. Erleichtert seufzte sie auf, als sie endlich vor dem Gebäude stand. Sie ließ ihr Gepäck sofort wieder fallen. Sie hatte irgendwie das Gefühl, dass es immer schwerer würde. Aber wahrscheinlich war sie es wohl, bei der die Kraft inzwischen ein wenig nachließ.

Bakura sah die Straße entlang. „Hör zu. Du musst noch mal kurz warten. Ich muss telefonieren.“ Und er wies auf eine Telefonzelle auf der anderen Straßenseite. Line nickte schwach. So lange sie sich nicht bewegen musste, war ihr inzwischen sowieso egal, was er machte. Bakura maß sie mit einem kritischen Blick. „Und dann können wir sehen, ob wir einen Weg finden, dich weiter zu transportieren.“ Line lächelte unschuldig. Wieder ließ sie sich auf die Tasche plumpsen. Bakura grinste leicht bei diesem Anblick. Dann wandte er sich um und stürzte sich ohne noch ein weiteres Wort zu verlieren in das Stadtgeschehen.